

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold

Nummer 263

Altensteig, Donnerstag den 10. November 1927

51. Jahrgang

Reparationen und Deutschland Kapitalbedürfnis

Auf die unfreundliche Aufnahme, die die deutsche Ant. auf das Reparationsmemorandum Pariser Gilberts im Ausl. namentlich auch in den Vereinigten Staaten gefunden hat, ist ja bereits hingewiesen worden. So sehr man sich in Deutschland darüber klar sein mag, daß mancherlei von dem, was man gegen unsere Finanzgebarung usw. einzuwenden hat, auf falschen Voraussetzungen beruht, so sehr muß man sich doch der Tatsache bewußt sein, daß wir in der Praxis mit diesen ungünstigen Meinungen zu rechnen haben werden. Vor allem wird man sich nicht nur bei Ländern und Gemeinden, sondern wohl ebenso sehr in der Privatwirtschaft klar machen müssen, daß nicht nur die Stimmung für die Aufnahme etwaiger neuer deutscher Anleihen in den Vereinigten Staaten, die praktisch ja fast als einziger Geldgeber für uns in Frage kommen, höchst ungünstig ist, sondern vor allem auch, daß das amerikanische Schicksal die Begehung solcher deutscher Anleihen für die nächste Zeit kaum genehmigen wird. Welche Folgerungen sind für uns daraus zu ziehen? Zunächst werden einmal Länder und Gemeinden ihren Anleihebedarf in der allerhöchsten Weise zu droffeln haben, d. h., sie müssen sich unter allen Umständen dem Vorgehen des Reiches in dieser Beziehung anschließen, das ja in seiner Antwortnote an Pariser Gilbert bereits erklärt hat, daß es weder in diesem noch im nächsten Jahre an den Anleihemärkten herantreten werde. Gewiß bedeutet das Verzicht auf zahlreiche produktive Aufwendungen, und man wird in vielen Fällen der Meinung sein können, daß dieser Verzicht wirtschaftlich unrationell und daher unklug ist. Es gilt aber zunächst einmal, den ausländischen Bedenken auch den Schein eines Vorwandes zu entziehen und das Vertrauen wieder voll zu festigen. Ungünstige Rückwirkungen auf die Arbeitsmarktlage, die in absehbarer Zeit erwartet werden müssen, sind freilich nicht zu vermeiden, da ja ein großer Teil des Inlandsabfahes der deutschen Industrie auf gemeindlichen Aufwendungen beruht. Umso konsequenter sollte aber unsere Wirtschaft schon jetzt bemüht sein, das Auslandsgehalt, das in mancher Beziehung mit der zunehmenden Festigung des inneren Marktes vernachlässigt worden war, jetzt wieder in erhöhtem Maße zu pflegen, um nach Möglichkeit ihre Umsätze aufrecht zu erhalten, so daß sie gleichzeitig auch einer Grundforderung des Reparationsplanes gerecht würde, der ja schließlich verlangt, daß alle Reparationszahlungen aus dem Exportüberschuß der deutschen Wirtschaft bezahlt werden. Soweit sie hierzu ausländische Mittel braucht, glauben wir, daß sie ihr auch gewährt werden. Wir möchten aber warnen vor einer übermäßigen Inanspruchnahme des kurzfristigen Kapitalmarktes, da er die große Gefahr plötzlicher Erschütterungen in sich birgt, die unsere Wirtschaft gerade in ihrer augenblicklichen unsicheren Lage nicht mehr auf sich nehmen darf.

England für Begrenzung der Reparationszahlungen

London, 9. Nov. Der Wirtschaftsfachverständige Sir Joshua Stamp, der seinerzeit dem Dawesauschuß angehört hat, erklärte gestern in einer Rede in Manchester: Der Zeitpunkt rückt schnell heran, wo man darüber entscheiden muß, was man von Deutschland an Reparationen sowie Zinsen verlangen will, die nur in Gütern gezahlt werden können. Amerika muß eine maßgebende Rolle bei der Entscheidung spielen. Es ist unmöglich, unbegrenzte Zeit mit Teillösungen fortzufahren, wie dies gegenwärtig geschieht. Solche Methoden können eine Weile betrieben werden, müssen aber schließlich versagen. Diese Tatsache würde keine große Wichtigkeit haben, wenn nicht der schließliche Zusammenbruch auch politische Folgen haben würde. — „Financial Times“ unterstützt diese Bemerkungen in einem Leitartikel und sagt: Der Tag der Abrechnung kann aufgeschoben werden, aber, ob die Periode kurz oder lang ist, sie kann nicht endlos fortbauern, wenn es überhaupt einen erfolgreichen Reparationsplan geben soll.

Neues vom Tage

Das Steuervereinheitlichungsgesetz vor dem Reichswirtschaftsrat

Berlin, 9. Nov. Der finanzpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erledigte den Bericht seines Arbeitsausschusses für das Steuervereinheitlichungsgesetz. Den auf die Vereinfachung hinielenden Grundgedanken wurde zugestimmt. Die im Gesetz vorgesehene Befugnis der Länder zur Erweiterung der Steuerbefreiungen wird als

dem Gedanken der Vereinfachung widersprechend bezeichnet; sie führe auch zu einer Herabminderung des Steueraufkommens, weshalb Streichung dieser Bestimmung beschlossen wurde. Für den landwirtschaftlichen Kleinbesitz soll eine Ermäßigungsmaßnahme gegeben werden. Die Mehrzahl beim Grundsteuerrahmengesetz wurde von 9 vom Tausend in 1 vom Hundert abgeändert. In einer Entschließung wird die bisherige allgemeine Freistellung der freien Betriebe von der Gewerbesteuer für nicht mehr angemessen bezeichnet und Abänderung dieses Zustandes gewünscht. Auch die gewerblichen Nebenbetriebe der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und des Gartenbaus sollen zur Gewerbesteuer herangezogen werden, ebenso Wertstoffsumakstalten. Für die Reichsbahn und Reichspost wird nur eine beschränkte Freistellung von der Gewerbesteuer zugestimmt. Hauptgrundlage soll der Ertrag sein, und zwar soll baldmöglichst der dreijährige Durchschnitt des Ertrages für die Besteuerung berücksichtigt werden. Konsumgenossen, Aktien sollen den Kundengewinn versteuern. Steuerfrei soll sein ein Gewerbelapital bis 30 000 und eine Lohnsumme bis 10 000 Reichsmark. Die Zinssteuer wurde abgelehnt. Bei der Landwirtschaft sollen die Wohnräume zur Hauszinssteuer herangezogen werden. Gestrichen wurde der Passus, daß die Reichsregistrierung vor dem 1. April prüfen wird, ob und inwieweit noch ein Fortbestehen dieser Gebäudeverschuldungssteuer erforderlich ist. Schließlich wird verlangt, daß zur besseren Kontrolle der öffentlichen Finanzen allgemein die Deffektivität eingehend über die beschlossenen Haushalte und deren Veränderungen unterrichtet werde.

Reichsminister und Reichsaußenminister in Wien

Berlin, 9. Nov. Reichsminister Marz und der Reichsminister des Äußern Stresemann werden am 13. d. Mts. abends von Berlin abfahren und am 14. November in Wien eintreffen. Beide werden in der deutschen Gesandtschaft Wohnung nehmen, während die Herren ihrer Begleitung in einem Wiener Hotel als Gäste der österreichischen Regierung untergebracht werden. Am Vormittag des 14. steht ein Besuch beim Bundeskanzler Seipel bevor, ferner ein Frühstück beim Bundespräsidenten Hainisch. Abends um 8 Uhr ist ein großer Empfang der österreichischen Regierung für die reichsdeutschen Herren vorgesehen, bei welcher Gelegenheit Ansprachen gehalten werden. Abends ist eine Vorstimmung im Opernhaus und ein Essen bei dem österreichischen Unterrichtsminister Schmitz. Am 16. November wird sich der Reichsminister nach München begeben, wo er 24 Stunden verbleiben wird. Der Reichsminister des Äußeren dürfte am 18. noch in Wien bleiben und dann nach Berlin zurückkehren.

20 Millionen Dollar-Anleihe des Norddeutschen Lloyd

Berlin, 9. Nov. Die Anleiheverhandlungen des Norddeutschen Lloyd in Bremen, die seit einiger Zeit mit einer amerikanischen Bankengruppe unter Führung von Kuhn, Loeb u. Co. und der Guaranty Trust Comp., New York, geführt wurden, sind, wie WTB. Handelsdienst erfährt, nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Anleihe im Betrage von 20 Millionen Dollar, für die Sicherheiten nicht gestellt werden, ist mit 6 Prozent verzinslich und hat eine Laufzeit von 20 Jahren.

Rede von Professor Haller auf der Führertagung des Landbundes

Berlin, 9. Nov. Auf der Schlußtagung der Führertagung des Reichslandbundes legte Professor Haller in Tübingen in einem Referat über „Lehren aus der deutschen Vergangenheit, insbesondere der Bismarckzeit, für den künftigen Aufbau des Reiches“ ein Bekenntnis zu dem deutschen Einheitsstaat ab. Bismarcks Verfassung sei, auch in der Ausfassung Bismarcks selbst, nur eine Übergangslösung gewesen. In der Debatte traten Reichstagsabgeordneter Dr. Everling und Professor Spahn diesen Darlegungen entgegen und betonten ihren Willen zum föderativen gegliederten deutschen Reich. Professor Haller erklärte in seinem Schlußwort, daß es sich bei der Verwaltungs- und Verfassungsreform nicht nur um Ersparnisse und Vereinfachungen handle, sondern um die deutschen Menschen, der bisher nur in kleinen Staaten gelebt habe und aus diesem Grunde den weiten Blick für die Weltgeschichte vermissen lasse.

Die italienische Gewalt Herrschaft in Südtirol

Wien, 9. Nov. Wie die Korrespondenz Herzog aus Bozen meldet, haben die amtlichen Bürgermeister von Südtirol zweifellos auf höheren Befehl den Erlaß herausgegeben, wonach Inskriptionen auf Grabsteinen nur in italienischer Sprache hergestellt sein dürfen. Bis zum 30. November sollen alle deutschen Grabinschriften durch italienische ersetzt werden und falls dies nicht geschieht, sollen Strafen verhängt werden.

Der Schritt des Reparationsagenten und der bayerische Landtag

München, 9. Nov. Bei der weiteren Beratung des Etats des Finanzministeriums im bayerischen Landtag wandte sich die Debatte auch dem Kampf wegen der staatsrechtlichen Gestaltung Deutschlands und dem Memorandum des Reparationsagenten zu. Die Deutschnationalen, Bauernbündler und Völkischen erhoben gegen die Schaffung eines Einheitsstaates Einspruch und kritisierten die Einmischung des Reparationsagenten in rein innerpolitische Dinge Deutschlands. Finanzminister Dr. Schmelze äußerte zu dem Memorandum, eine Folge der von dem Reparationsagenten unternommenen Schritte sei schon eingetreten; denn es sei zweifelhaft, ob Bayern seinen Anleihebedarf während der nächsten zwei Jahre werden beden können. Der Minister mahnte in diesem Zusammenhang das Reich erneut, die bayerischen Forderungen zu erfüllen. Die Reparationsleistungen seien nur möglich, wenn die deutsche Wirtschaft stärker werde, als sie vor dem Kriege gewesen sei. In den gegenwärtigen Verhältnissen vermöge auch ein Finanzdiktator nichts zu ändern. Höchste Sparsamkeit in Reich und Ländern sei dringend geboten.

Finanzkontrolle der Städte

Berlin, 9. Nov. In der allernächsten Zeit soll, der „Voss. Zeitg.“ zufolge, ein Beamter des Reichsparlamentars delegiert werden, um die Gestaltung der Gemeindefinanzen zu überwachen. Die Aufgaben dieses Beamten werden bei den Gemeinden dieselben sein wie diejenigen des Reichskommissars in Bezug auf die Finanzen des Reiches. Man verspricht sich von dieser Regelung eine Einschränkung solcher Ausgaben, die nicht immer für unbedingt notwendig gehalten werden, wie z. B. die Bereitstellung größerer Mittel für Ausstellungszwecke usw.

Tagung der faschistischen Parteileitung

Rom, 9. Nov. Hier tagte unter dem Vorsitz des Premierministers die faschistische Parteileitung. In der Sitzung am Dienstag hielt der Premierminister eine Rede über die in- und ausländische Lage, die drei Stunden dauerte, über deren Inhalt die Blätter jedoch keine weiteren Angaben machen. Die Parteileitung stellte u. a. fest, daß die jetzt aufgrund des neuen Statuts erfolgten Ernennungen sämtlicher Parteileiter statt der früheren Wahlen sich gut bewährt haben. Etwa 2000 Personen wurden aus leitenden Stellen entfernt und 3000 aus der Partei ausgeschlossen. Es wurde beschlossen, daß in leitende Stellen in Zukunft nur langjährige und erprobte Parteimitglieder ernannt werden sollen. Eine Angliederung von früheren Parteigegnern aus den verschiedenen Lagern soll abgewiesen werden. Der englische Generalkonsul in Düsseldorf wurde zur Disposition gestellt und auf seinen Posten der bisherige Pariser Generalkonsul Pallino berufen.

Ausweisung eines russischen Industrievertreters aus Kgypten

Kairo, 9. Nov. Der Minister des Innern hat der amerikanischen Gesandtschaft mitgeteilt, einer der sich hier aufhaltenden Vertreter der russischen Baumwollindustrie namens Semnod sei der Verpflichtung, sich jeder kommunistischen Propaganda zu enthalten, nicht nachgekommen; er werde deshalb gebeten werden müssen, das Land zu verlassen. Die Mitteilung an die amerikanische Gesandtschaft erfolgte, weil Semnod Inhaber eines amerikanischen Passes ist.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 9. Nov. Im Landtag wurde am Dienstag die Generaldebatte über den Etat fortgesetzt. Der Abg. Pflüger (Soc.) sprach zunächst über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Die Weimarer Verfassung sei zwar nicht für alle Zeiten unabänderlich, aber unverrückbar seien die Grundgedanken der Demokratie. Auch das württ. Zentrum könne es nicht wagen, gemeinsam mit den Deutschnationalen gegen die Weimarer Verfassung vorzugehen. Das frisch-fröhliche Jagen gegen Berlin solle nur von dem Diavolo der württ. Reaktion ablenken. Die Politik des Finanzministers sei keine gute Vorbereitung für die nächsten Wahlen. Der Minister habe heimliche Referenzen anammelt und die Steuerentlastung hätte schon vor zwei Jahren eintreten können. — Der Abg. Dr. Schermann (Zent.) unterstrich die Verdienste der gegenwärtigen Regierung, wandte sich gegen die Bevorsugung ausländischer Erzeugnisse zum Schaden der heimischen Industrie und erklärte, daß es in der Frage der Vereinfachung der Bezirksverwaltung überall gäre. Diese Vereinfachung werde doch noch kommen. Bedenklich fand der Redner das Defizit der Landesbehalter in Höhe von 700 000 M. Unberücksichtigt war er über die Lösung der Landesarbeitsamtsfrage. Weiter trat er der Auffassung entgegen, als ob das Zentrum gegen die



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 10. November 1927.

Weimarer Verfassung und partikularistisch sei. Schließlich befürwortete er noch eine gerechte, freie und friedliche Schutzverfassung. Es sei ein Aktioffizier für die württ. Regierung, daß sie den Keudell'schen Entwurf als gute Grundlage anerkannt habe. Justizminister Dr. Besecke erwiderte auf eine Anfrage des Abg. Pflüger, daß die württ. Regierung dem Entwurf der Reichsregierung zugestimmt habe, der die Todesstrafe und die Zuchthausstrafe beibehält. Die Todesstrafe sei keine Vergeltung im Sinne der Blutrache, sondern ein höchstes Werturteil. Das Leben der Menschen sei so kostbar zu schützen, daß jeder, der dagegen verstoße, selbst sein Leben verlieren müsse. Die Strafanordnung der Todesstrafe sei eine gewalttätige Abschreckung, der Vollzug solle allerdings nur bei den allerhöchsten Fällen eintreten. Ein Regulator sei auch die Ausübung des Gnadenrechts. Bei der Hindenburgamnestie wurden solche Personen begnadigt, die zum erstenmal verurteilt worden sind oder die aus Unbekanntheit oder Not straffällig wurden. Auch an politischen Verbrechen sei die Amnestie nicht vorüberzuziehen. Der Abg. Dr. Maunth (Dem.) legte dar, die jetzige Konjunktur sei nur vorübergehend und werde durch den fortbestehenden Geldmangel zurückgedrückt. Der Staatspräsident sei durch den Bauernbund zu sehr angelehnt. Im Wahlkampf werde keine Partei die Ruhe in handelspolitischen Fragen etwas fördern. Bei Kompensationen in den Handelsverträgen, deren Tempo der Beschleunigung bedürfte, müsse die heimische Wirtschaft möglichst geschont werden. Zufriedenheit über das für die Wirtschaft Erreichte sei nicht am Platze. Man sei noch lange nicht über dem Berg. — Der Abg. Dr. Steger (Hofa. des Bauernbunds) wies Vorwürfe, die der Abg. Pflüger in der Angelegenheit der Befugnis der Pfarrstelle unterbreiten gegen den Abg. Melchinger und ihn erhoben hatte, als völlig unberechtigt zurück. Er habe sich auf Anregung des Referenten im Enns. Oberpräsident um die Pfarrstelle beworben, sei auch vorläufig ernannt worden, habe dann aber seine Bewerbung wieder zurückgezogen, weil ihm der Wirkungsbereich in Unterensingen zu klein erschien.

Darauf wurde die Beratung auf Mittwoch vertagt.

Stuttgart, 9. Nov. Der Landtag nahm in seiner Sitzung am Mittwoch die dritte Lesung des Landesjugendgesetzes vor. Dabei wurde ein Antrag Kähle (Zenit.), der sich gegen einen Befehl in zweiter Lesung wendet, monach auch der Jugendamt-Geschäftsführer dem Jugendamt mit beschließender Stimme als ordentliches Mitglied ansehe, mit 39 gegen 20 Stimmen bei fünf Enthaltungen abgelehnt. Ferner wurde ein Antrag Oberhardt (Dem.) auf Streichung des Art. 11, der das Jugendministerium ermächtigt, für die Unterbringung von Pflegenkindern in ländlichen Bezirken Ausnahmen von den Vorschriften des Reichsgesetzes zuzulassen, mit 36 gegen 34 Stimmen und ein Antrag Pflüger (Sos.) betr. Aufnahme eines § 13a, monach das Jugendamt ermächtigt werden kann, vollstreckbare Verpflichtungserklärungen zum Unterhalt unehelicher Kinder aufzunehmen und zu vollziehen, mit 40 gegen 33 Stimmen abgelehnt. In der Schlusssitzung wurde das Landesjugendgesetz gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Der Gesetzentwurf über den vorläufigen Schutz von Denkmälern und heimatischen Kunstbesitz gelangte in allen drei Lesungen debattelos zur Annahme.

Darauf wurde die Generaldebatte zum Etat zu Ende geführt. Dabei blieb Staatspräsident Dr. Basille bei den Erklärungen, die er über den Vizepräsidenten des Deutschen Städtetags Dr. Elsas abgegeben hatte. Der Abg. Scheel (Dem.) verlangte von der Populität des Staatspräsidenten eine Erklärung, daß auf Dr. Elsas, der in einem Brief an Baurat Fischer behauptet hatte, Staatspräsident Basille sei hinterdem für eine Zusammenlegung von Württemberg, Baden und der Pfalz in einem Landesparlament eintritt, kein Vorwurf falle. Der Staatspräsident lehnte eine solche Erklärung jedoch ab. Nachdem noch der Abg. Becker (Komm.) gesprochen hatte, war die allgemeine Aussprache beendet und der Etat wurde an den Finanzausschuss überwiesen.

Sobald die Beschlussesvorsätze für Württemberg vorliegt, soll der Landtag vom Präsidenten zur ersten Beratung einberufen werden.

Amthliches. Bestätigt wurde die Wahl des Gemeindepflegers und Gemeindefekretärs Hermann Beutler in Korntal, Oberamt Leonberg, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Dietersweiler, Oberamt Freudenstadt.

Drei Tage Regenwetter haben die Nagold erheblich steigen lassen. Sie ist teilweise über ihre Ufer getreten.

Von der landw. Winterschule Nagold wird aus Anlaß ihrer am Montag erfolgten Eröffnung mitgeteilt: Die Schule wird heuer von zusammen 41 Schülern besucht. Davon gehören 23 der Ober- und 18 der Unterstufe an, 14 benutzen den zur Verfügung stehenden Schlaßsaal, wogegen die anderen allabendlich nach Hause gehen. 39 Schüler stammen aus dem Oberamt Nagold, zwei aus dem Oberamt Freudenstadt. Durch den Ausbau der Winterschule mit einer 2. Klasse, d. h. mit einer Oberstufe, wurde die Anstellung eines zweiten Landwirtschaftslehrers notwendig, der in Person des Herrn Landwirtschaftslehrers Kurz aus Derendingen der hiesigen Schule durch die Landwirtschaftskammer zugeteilt wurde.

Die Ravensbrücke im bad. Schwarzwald. Einer der größten Neubauten der Deutschen Reichsbahn ist infolge des günstigen Herbstwetters im Schwarzwald so rasch gefördert worden, daß die Inbetriebnahme auf Mitte Dezember angelegt worden ist: der Neubau des großen Biadukts über Schlucht der Ravenna im Zug der Hölleentalbahn, die Freiburg mit Donaueschingen und die die Rheintalbahn mit der badischen Schwarzwaldbahn verbindet. Der Neubau, an dem jetzt anderthalb Jahre gearbeitet wird, ersetzt die bisherige schwächere Eisenbahnbrücke und übersteigt die Schlucht in 35 Meter Höhe und in einer Länge von rund 140 Metern. Die neue Brücke hat neuer Vogenöffnungen, ist ein prachtvoller Granitbau, liegt in starker Steigung und ist im Gegensatz zur alten Brücke, die in einer Kurve geführt ist, in der geraden Linie gebaut. Bergwärts stößt sie direkt an einen Tunnel, der infolge der Richtungsänderung zur Hälfte abgetragen wird, wobei auch die Verlegung der großartigen lehrreichen Fahrstraße nötig wurde. Die neue Brücke, nach der großen schon vor zwei Jahren neugebauten Reichsbahnbrücke der badischen Schwarzwaldbahn das zweite Bauwerk dieser Art, soll eine wesentliche Verkehrsverbesserung bringen, da die Strecke dann mit schwereren Maschinen rascher befahren werden kann. Man rechnet auch mit der späteren Auflassung der sieben Kilometer langen Zahnradstrecke, mit der zwischen Hirschsprung und Hintergarten die Höhe überwunden wird.

Aus dem Oberamt Calw

Calw, 9. Nov. Die Autolinie Gochingen-Altensteig-Calw wurde von den Unternehmern wegen mangelnder Rentabilität aufgegeben. Althengstett, das an der Bahn liegt, zeigte kein Interesse für die Linie und von Gochingen allein war die Beteiligung zu schwach. — Wie wir hören, soll die Defanatstelle in Balde besetzt werden, da die baulichen Veränderungen am Defanathaus rasch zur Ausführung kommen. In letzter Woche war Prälat Schöll hierher gekommen, um mit dem Kirchengemeinderat über die Besetzung der Stelle zu verhandeln. Am Montag fand eine Versammlung des Diözesanvereins im Klosterhotel in Hirsau statt, wobei Defan Zeller verabschiedet und ihm ein schönes Album mit den Photo-

graphien der Kirchen und Pfarrhäuser des Bezirks überreicht wurde. — Die Walnusernte ist in den meisten Gemeinden recht gut ausgefallen. Das Pfund wird zu 40 J verkauft.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Freudenstadt, 8. Nov. (Vom Rathaus.) Trichinen-schaugebüden. Wegen der bevorstehenden, mit großen Kosten verbundenen Anschaffung eines Trichinoskops und eines zweiten Mikroskops werden vom Gemeinderat die bisher auf 50 J festgesetzten Gebühren um 10 J pro Schwein erhöht. Dieser Betrag fließt in die Stadtkasse. — Die dem Trichinenschauer erwachsenen Barauslagen während des Kurfes werden auf die Stadtkasse übernommen. — Die Freibankauslieferung ist erledigt und wird dem Trichinenschauer Fritz Bernhardt übertragen. — Der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und Fabrikant Gminder in Keutlingen über die Abtretung von Gelände zum Ausbau der Landhausstraße und zur Erweiterung des Gehwegs an der Lauterbachstraße zwischen Villa Gminder und dem Parthotel wird genehmigt. Danach verpflichtet sich die Stadtgemeinde, die Landhausstraße bis zum Parthotel bis zum Frühjahr 1928 als sechs Meter breiten profforischen Fahrweg auszubauen. Mit Fertigstellung des neuen Straßenteils hebt die Stadtgemeinde den jetzigen Fußweg von der Landhausstraße zum Parthotel auf. Die Erweiterung des Gehwegs an der Lauterbachstraße soll so bald als möglich durchgeführt werden. — Gemeindefiscaler. Die von der Steuerkommission festgesetzten Sätze für die örtliche Biersteuer werden genehmigt. Von der Festsetzung eines Einheitspreises wurde mit Rücksicht auf die kleineren Wirtschaften, in denen hauptsächlich Einjahrer zum Ausschank gelangt, Abstand genommen. Die Gemeindefiscaler beträgt für Einfach (Lagerbier) 2 RM. pro Hl., Spezial (Voll-Exportbier) einschließlich Münchener Bier 2.50 RM. pro Hl., März-Christophobier (16%) 3 RM. pro Hl., Starkbier (Pilsener Ursprung) 4 RM. pro Hl. — Kein Zugang. Dem Käufer des Schaberschen Hauses, einem auswärtigen Milchhändler, wird die Zusageerlaubnis nicht erteilt, da das Haus ohne diesen Bewerber einen hiesigen Käufer gefunden hätte, der allerdings 1000 A weniger geboten hätte. — St. Dorotheenstraße. Die Umwandlung des Namens „Talbergstraße“ in „St. Dorotheenstraße“ wird genehmigt. — Die Mitgliederschaft der Stadtgemeinde beim Nagoldbahnausbaue ist nunmehr perfekt, nachdem dieser erklärt hat, daß er keine Opposition gegen die Verlegung des Eutingen Bahnhofs zu machen gedenke. — Totenfester. Der Gemeinderat beschließt, von einer Totenfester am Deimal heuer abzusehen, dagegen soll nächstes Jahr aus Anlaß des zehnten Jahrestages des Kriegeschlusses eine öffentliche Feiertage abgehalten werden. Das Kriegdenkmal wird heuer ebenso wie in den Vorjahren mit Girlanden geschmückt, die Stadtverwaltung läßt einen Kranz niederlegen und dem Reichsbund der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen wird zur Unterstützung Bedürftiger der Betrag von 200 A aus der Stadtkasse überwiesen.

Aus dem Lande

Calmbach, 8. Nov. Am letzten Sonntag feierten unter großer Beteiligung der ganzen Gemeinde das Fest der goldenen Hochzeit Christian Kiefer, Fuhrmann auf der Wart, und seine Gattin Karoline geb. Kalmbach. Der Jubilar zählt 76 Jahre, die Frau 72 Jahre. Beide sind noch ziemlich rüstig.

Herrenberg, 9. Nov. Die Gehaltsfrage des Stadtvorstands fand gestern ihre Regelung. Der Stadtvorstand stellt sich hier gehaltlich um etwa 80 Mark monatlich schlechter gegenüber seinem früheren Wirkungsbereich. Seine Bezüge in Herrenberg richten sich zur Zeit nach Gruppe 9, Stufe 4, mit einem Zuschlag von 500 Mark für Amtsaufwand. Gemeinderat Zinser gab der Ansicht des Gemeinderats dahingehend Ausdruck, daß die mit Umficht und Tatkraft geführte Verwaltung der Stadt auch ihre angemessene Entlohnung erhalte und daß es nicht angängig sei, daß sich der Stadtvorstand in Herrenberg schlechter stelle wie in Truchelfingen. Der Gemeinderat

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W 30.

Wolfgang Kemler.

21. Fortsetzung.

Baril war aufgestanden und ging gegen seine Verwundtheit erregt im Zimmer hin und her.

„Es will mir in den Kopf“, zirkelte er, „daß der Vater in der Sach so klein sein könnt, i muß do heiraten und nit er. Gegen die Brigitta kann er gar nig sagen, als daß sie scho einmal verheiratet ist gewesen, und dös is toa Schand. Daß sie so an Mann kriegt hat, da war dös junge Ding, das a schlechte Jugendzeit g'habt hat, wohl nit schuld. A Waid war's, daß sie der Herr erlöst hat, die Brigitta mit ihrem Pflichtgefühl war da droben z'grund'gangen. Mutter, i kann nur hoffen, daß der Vater sich besinnt. Für mi gib's toa Wahl, toa Ueberlegen mehr. I kenn mein' Weg. Bleibt der Vater bei seiner Meinung, in Gottes Namen, dann kann i ihm nit helfen. Es tut mir weh wegen dir, Mutter, aber i kann und darf a nit mehr anders.“

„Baril“, sprach die Mutter mit bebender Stimme, „i will di nit halten, geh den Weg, den du als den rechten erkennst. Bitterschwer wird's mir, wenn der Vater recht dös wird. Und wenn die Stunde, auf die i selbst im schlimmsten Fall hoff, kommt, in der ihn sein Tun reut, dann komm du ihm entgegen, weise die Hand nit z'rück, die er dir bieten will, und wenn no so a lange Zeit drüber vergeht.“

„Mutter“, rief Baril bewegt, „wo's um mei Leben, um meine Zukunft geht?“

Die Leutnerin schüttelte den Kopf und meinte traurig: „I glaub's nit, Baril. Schön war's, aber — i kenn den Vater. Er braucht set Zeit, bis er dös überwunden hat.“

„Wann kommt der Vater heim?“

„Er hat nig gesagt, aber i denk, daß er bis zum Essen auf die Nacht z'rud sein wird. Warum, Baril?“

„Well's am besten sein wird, wenn i heut no mit ihm

red. I will wissen, wie i dran bin. Ist dös nit a bei Meinung, Mutter?“

Die Leutnerin nickte. „I kann dir nit unrecht geben, Baril. Beherrsch di aber, tu's mir zulieb. Rührt's der Herrgott wirklich zwischen dir und dem Vater zum Bruch kommen, so werd er wissen, warum. Er wird aber Vaters Sinn wieder amal anders lenken, darauf vertrau i.“

Baril ging ins Dorf. Als er an der Hütte der Niederacher Jenz vorüberging, da folgten ihm, ohne daß er es merkte, zwei haßerfüllte Blicke. Hinter den staubigen, tränen Scheiben des kleinen Fensterchens neben der Türe sah der Gruber Pepi dem Davonschreitenden mit wildem Hohn und grimmigem Hass nach. Dann wandte er sich wieder der Herdstelle zu, wo ein lustiges Feuerchen prasselte. Der Gruber Pepi goß sich Weitzugeln. Seit Jahr und Tag, noch aus der Zeit vor dem Kriege, hat er bei der Jenz ein Stück Blei liegen. Jetzt kam es ihm zugute, denn heute hätte er wohl schwer eines aufgetrieben.

Als er am anderen Morgen mit Sad und Pack bei der Niederacher Jenz erschienen war und kurze Herberge gesordert hatte, da hatte ihn die alte Jungfer eine Welle verwundert angesehen, dann aber mit höhnlichem Lachen gerufen: „Et, was ist denn dös? Hast leicht gar bald Hochzeit und willst mit dem Schatz bis dahin nit unter ein Fach leben. Kann ma gratulieren?“

Der Gruber Pepi war aber mit einer wütenden Gebärde auf sie losgefahren.

„Satt's Maul“, rief er grob, „bin grad usgelegt, mi frozzeln zu lassen.“

„Du, du.“ schrie das Weib suchstauselwild, „da hat der Zimmermann's Doch gemacht. Rummle, wenn loan Spaß verstehst.“

„Jenz“ sprach der Bursche schon wieder ruhig, aber mit einem drohenden Leuchten seiner dunklen, unheimlichen Augen, „wir zwei sollten uns vertragen, meinst nit a, Junken — du weist scho — i hätt no weniger z'vertieren wie du, nit amal so a Hätten.“

Drummend wandte sich die Jenz ab, und eine Welle schien es, als sei ihr der Bursche Luft.

Dann aber hatte die Jenz, deren Blick nichtig nichts entging, die Blicke bemerkt. In diesem Augenblick Pept dem Baril Leutner nachsah.

Das Spötteln und das Verhöhnern der Menschen lag ihr im Blute, sie konnte sich nicht halten, und so der Bursche sich wieder am Herde zu schaffen machte, tat sie, als blinke sie ebenfalls zum Fenster hinaus und sprach: „Ist wirklich a fecher Mensch, der Leutner Baril, i laub's, daß der bei die Weiber Waid hat. So a Bursch, a sauberer.“

„Gylaudon“, rief der Gruber Pepi voll Wut.

„Was hast denn?“ fragte die Jenz scheinheilig.

„Verbrennt hab i mi“, schnauzte sie der Bursche grob an.

„Mußt dir abg'wöhnen“, rieferte die Jenz. „I tut weh, dös Verbrennen“, meinte sie mit Betonung.

Der Gruber Pepi aber sagte gar nichts. Er brummte etwas Unverständliches vor sich hin und widmete seine ganze Aufmerksamkeit seiner Gießerei.

Baril Leutner hatte inzwischen den Maurer Hans, der bei einem Kleinbauern eine Kammer bewohnte, aufgesucht. Er war mit dem Manne halb einig geworden.

„I dank dir, Baril“, sprach der Hans, ein wohl schon älterer, aber noch überaus rüstiger Mann, mit ein paar Armen, denen man das harte Schaffen von Jugend auf ansah. „I geh gern aufs Windegg, bin froh, daß i an guten Posten hab, arbeiten kann i, dös weisst, ob die Brigitta soll zufrieden sein mit mir.“

„Das weiß i im voraus, Hans. Wenn's nur solche Leut gäb, nachher wärs a leichtes Auskommen mit den Dienstboten.“

„Baril, wenn du glaubst, es sei der Brigitta recht, dann pad i gleich — i hab a leichtes Tragen — und freig ausst.“

„Und ob's der Brigitta recht ist, wie eher, wie lieber. Und dann, Hans, no was.“

Er trat näher an den Mann heran und sprach noch eine Welle mit ihm, warum sein Vorgänger so plötzlich gegangen sei, und bat ihn, auf Haus und Hof acht zu geben, man könne nie wissen, was so ein rachsüchtiger Mensch, wie der Gruber Pepi einer ist, im Schilde führe. Zusprechen wäre ihm alles.

(Fortsetzung folgt.)



beschloß daher, die Stadtvorstandsstelle vom Tag der Amtseinführung ab nach Gruppe 10, Stufe 2 (wie beim Amtsvorgänger), einzureihen und die Aufwandsentschädigung wie früher auf 800 Mark festzusetzen. Die monatlichen Bezüge betragen darnach rund 485 Mark, was für die Stadt gegenüber dem Vorgänger mit monatlich 623 Mark eine Ersparnis von monatlich 138 Mark ergibt. Für die Dienstwohnung wurde die bisher geltende Miete mit zur Zeit jährlich 500 Mark festgesetzt. — Oberamtsparfässendirektor Weil tritt mit dem heutigen Tage in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er diesen Posten seit 17. Juni 1886, also mehr als 41 Jahre innehatte.

Stuttgart, 9. Nov. (Kleine Anfrage.) Eine kleine Anfrage des Abg. Weimer (S.) ist beim Landtag eingegangen: Im Bankgewerbe legen trotz der rigoros durchgeführten Abbaumassnahmen nach der Inflation, trotz des glänzenden Geschäftsgangs bei den Banken und, trotzdem sich diese nunmehr dem Depostengeschäft zuwenden, erneut Entlassungen und Gehaltsfürzungen ein. Andererseits breitet sich die Ueberzeitarbeit im Bankgewerbe in geradezu unverantwortlicher Weise aus, außerdem wird das Lehrlingskontingent der Banken ständig erhöht. Die Entlassungen treffen wiederum erprobte und erfahrene Fachleute mit zum Teil sehr vielen Dienstjahren. In diesen Vorgängen im Bankgewerbe liegt eine schwere volkswirtschaftliche Gefahr. Auch steht zu befürchten, daß die unsoziale Praxis der Banken sich ausdehnt auf die Kreise von Industrie und Handel. Das württ. Staatsministerium ersuche ich um Auskunft, ob es bereit ist, die nachstehenden Forderungen, soweit sie in die Zuständigkeit der Landesregierung fallen, zu erfüllen und im übrigen für die Erfüllung derselben bei der Reichsregierung einzutreten: 1. Einschränkung des Lehrlingskontingents im Bankgewerbe; 2. befristetes Verbot der Neueinstellung von Lehrlingen für diejenigen Unternehmen, die Personal abbauen; 3. Schaffung eines wirksamen Kündigungsschutzes für Angestellte; 4. Verbot jeder Ueberzeitarbeit im Bankgewerbe. Schriftliche Antwort genügt.

Ettishofen, 9. Nov. (Ertrunken.) In der Schuppen fand man die Leiche des Tagelöhners Karl Friedrich Maier. Der Tote ist 60 Jahre alt, stammt von Winterlingen und wurde auf dem Kirchhof von Berg O. Ravensburg beigesetzt.

Heilbronn, 9. Nov. (Eröffnung der ersten großen Süddeutschen Funkausstellung.) Am vergangenen Samstag wurde die in Heilbronn stattfindende erste große Süddeutsche Funkausstellung feierlich eröffnet. Die bisherigen Betankhaltungen der Funkwoche wiesen einen überraschend hohen Besuch auf und waren durchweg von Erfolg begleitet.

Ebingen, 9. Nov. (Zwei Pferde vom Startstrom getötet.) Der Sohn eines hiesigen Fuhrwerksbesizers führte mit einem Vierpännerfuhrwerk Baumaterial nach dem Fabrikanbau an der Kautlinger Straße. Hierbei fuhr er an einen elektrischen Leitungsmast, der umstürzte. Zwei Pferde kamen mit dem elektrischen Strom in Berührung und wurden auf der Stelle getötet, während die beiden anderen keinen Schaden nahmen.

Seckitz, 9. Nov. (Getreidediebstahl.) Nachts wurden aus der Scheuer des Landwirts Karl Mohr etwa zehn Zentner Getreide gestohlen.

Walbern, 9. Nov. (Tödlicher Verunglück.) Der erste Arbeitstag der Holzfäller brachte ein schweres Unglück. Als zwei Mann den Stod einer starken Eiche durchsägen hatten, geriet dieser ins Rollen und zerquetschte einen 23jährigen jungen Mann namens Brändle von Walbern.

Stötteln, 9. Nov. (Tödlicher Unfall.) Die 53jährige Schuhmacherswitwe Wilhelmine Müller in Dambach verunglückte durch Absturz vom Garbenboden auf die Scheuertenne, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Sie hinterläßt acht unversorgte Kinder.

Weltingen, 9. Nov. (Aus dem Redar gezogen.) Mittwoch früh wurde die Leiche des seit drei Wochen vermissten, 61jährigen verh. Weingärtners Friedrich Hauser von Marbach am Wehr des Kraftwerks angeschwemmt. Hauser, der geistig nicht mehr normal war, und der oft den Redar entlang ging, ist vermutlich in diesem Zustand in das Wasser geraten.

Hindern, 9. Nov. (Selbstmord.) In der Nacht zum Sonntag machte der Bauer R. Reiniger seinem

Leben durch Erhängen ein Ende. Die Beweggründe sind unbekannt.

Lauffen a. N., 9. Nov. (Schwer bestraffter Unfug.) An einem Neubau ließen nachts einige Burshen in jugendlichem Uebermut einen Wagen in eine ausgegrabene Loch hinab. Hierbei wurde der hinten am Wagen befindliche 21 Jahre alte Arbeiter Bader vom Wagen an die Wand gedrückt und die Langwied drang ihm hierbei in den Nagen ein. Der Schwerverletzte, an dessen Auskommen gezweifelt wird, wurde sofort ins Krankenhaus nach Heilbronn verbracht.

Bad Mergentheim, 9. Nov. (Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.) Vom 1. Dezember ab wird gemäß dem zweimaligen Antrag des Gemeinderats und der Befürwortung des Oberamts das Wohnungsmangelgesetz für die Stadtgemeinde Bad Mergentheim in stets widerruflicher Weise aufgehoben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ueberfall durch farbige Soldaten. Am Samstag abend überfielen zwei farbige Soldaten der französischen Besatzungsarmee in Griesheim bei Darmstadt im östlichen Teile des Ortes ein Brautpaar, wobei der Herr blutig geschlagen und das Mädchen nach dem Walde geschleppt wurde. Auf die Hilfe der beiden deutschen Zivilpersonen eilte ein französischer Korporal mit mehreren Soldaten herbei, die die beiden Kerle dingfest machten. Sie gestanden ihre Tat ein.

Grenznöte. Da viele südpfälzer Gemeinden Ackerland auf erfräglichem Boden haben, die Bodenfrüchte aber wegen des französischen Ausfuhrverbotes in die Pfalz nicht in die Scheuern gebracht werden können, müssen die Landleute künftig ihre Getreideernte im Elsaß selbst dreschen und verkaufen. Besonders schwer werden Büchelberg und Kandel betroffen, deren Ackerland größenteils auf sehr fruchtbarstem Boden liegt.

Mord und Selbstmord. In Frientstadt bei Erfurt ermordete der 19 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Heinz Schlüter auf bestialische Weise eine 61jährige Witwe, nachdem er die Frau zu vergewaltigen versucht hatte. Mit einem Küchenmesser brachte er ihr einen bis auf die Wirbelsäule gehenden Stich in den Hals bei, dann schlug er mit einem Dreifuß auf sie ein und erdrosselte sie schließlich mit einem Strick. Nach der Tat versuchte er sich zuerst mit Kreolin zu vergiften und tötete sich dann durch einen Schrottschuß in den Unterleib.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Die Lage in der süddeutschen Baumwollindustrie. Die Stellung des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller in Augsburg, die der Berechnung der geschätzten Lage gewidmet war, heißt sich, daß die süddeutschen Baumwollindustriellen und -Verbreiten zurzeit noch voll beschäftigt sind, daß aber die Verkaufspreise, die teilweise schon während des letzten Jahres 1927 an wirtlichen Abwärts gehen, seit einiger Zeit außerordentlich gedrückt sind und keinen Ruben mehr lassen. Der Kulturstand geht über das erste Vierteljahr 1928, dessen Produktion zum Teil noch nicht voll verkauft ist, keinesfalls hinaus.

Briefen

Berliner Briefe vom 9. Nov. Auf die Zehnreihigkeiten in der Industrie und die Meldungen über Streikfälle und Ausloerungen war es im heutigen Vormittagsbericht ziemlich still. Um mehrere Prozent schwächer geworden. Und vorwärts rechnete man nach mit lauwarmen Kursen, da es an Ausländern mangelt, das Ausland sich im Wesentlichen zu sichern nur überdies zeigte und die Spekulation leicht über Abwärtstendenzen befand. Man verwies auf die schlechteren Ausläufer des Arbeitsmarktes und hielt sich auf den Standpunkt, daß der augenblickliche Zeitpunkt zum Zerschellen für die Arbeitsnehmer nicht geeignet sei. Diese Ueberzeugung brachte wohl auch schon zu den ersten Kursen eine gewisse Ueberhandnahmigkeit in die Börse und die Verluste gingen nur selten über 1-2 Prozent hinaus. Im Anschluß an den Abschlus der 20 Milliarden-Tollanleihe des Norddeutschen Ländes wurde es im Berlin allgemein heiler. Die Großbanken traten härter als Käufer auf und die Kurse sahen für die nächsten Wochen bis zu 5 Prozent an. Auch die ansehend härter ordneten Bankere blies die Verluste voll auf. Die letzte Verfassung des Weltmarktes (die Lage änd unvänderl) führte wohl auch zu der Annahme, daß der Reichsbankausweis, der morgen erscheint, günstige Zahlen aufweisen dürfte. Repertorium ist in reichlicher Menge vorhanden und teilweise nicht unterzubringen, was ja auch bei dem niedrigen Kursniveau und den verfeinerten Engagements der Börse erklärlich ist. Am Devisenmarkt zeigte die Mark weiter zur Schwäche, sonst traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Anleihen im Verlaufe der anstehend, Anleihen nicht einheitlich. Am Wandbriestmarkt war das Angebot nicht mehr so stark wie gestern. Die Kurse lagen nur noch teilweise höher.

Wein

Verkaufsnotizen. Beim Verkauf im Eiflinger Berg in Maulbrunn wurden erzielt: für Trullinger 240, Weh gemischt 240-250, weiter Riesling 280-290 A des Oettkoller. Alles verkauft. — Die Weinversteigerung des Schlosses Hohenberg in Oberkochen lieferte ein günstiges Ergebnis. Erlös wurden für Trullinger (Maulbrunn) 280-242, Wehtrullinger 280, Trullinger, Weh er 238, Riesling 212, Trullinger 220, Wehtrullinger 280-290 und Wehgemischt (Maulbrunn mit Solvener) 244 und 248 A je für 1 Bekteller.

Gerichtssaal

Ein früherer Reichwehrrangbedienter wegen Spionage bestraft
Stuttgart, 9. Nov. Am 7. ds. Mis. hatte sich der 33 Jahre alte ehemalige Wachtmeister eines Reichwehrrangbedientenregiments Heinrich Ulmer von Gomaringen O. Kuttlingen vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart wegen eines zu Gunsten des französischen Nachrichtendienstes verübten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Er wurde für überführt erachtet und — unter Einrechnung von Strafen, die kurz zuvor vom Landgericht Stuttgart wegen unzulässiger Entfernung von der Truppe und einiger Betrügereien gegen ihn erkannt worden waren — zu der Zuchthausstrafe von zwei Jahren und neun Monaten, zu fünf Jahren Ehrverlust und zur Entfernung aus dem Beere verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Die Tätigkeit des Sparkommissars

Berlin, 10. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat der Reichspartkommissar den früheren sächsischen Ministerialdirektor Schmidt berufen, um die Erfahrungen einheitlich zu bearbeiten, die bei den Prüfungen von Sparnismöglichkeiten in den verschiedenen Ländern gemacht wurden. Nach dem genannten Blatt ist es wahrscheinlich, daß der Sparkommissar auch über die Tätigkeit der kommunen Material sammeln wird; die Ausübung eines unmittelbaren Kontrollrechtes sieht ihm nicht zu.

7 Millionen Mark Hindenburgspende

Berlin, 10. Nov. Zu einer Mitteilung des Reichshäuferrates, wonach sich das Ergebnis der Hindenburgspende auf rund 7 Millionen Mark beläuft, bemerkt die „Tägliche Rundschau“, daß sich zur Zeit genaue Angaben über das Ergebnis noch nicht machen lassen, da der Abschluß erst Mitte November erfolgen wird. Man könne aber annehmen, daß die Summe von 7 Millionen Mark das richtige trifft.

Politische Verhaftungen in Südtirol

Wien, 9. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: In Taufers in Südtirol wurden 24 Männer verhaftet, die beschuldigt werden, am Jahrestage des Marsches nach Rom Vlatate mit dem Bildnis Mussolinis sowie Aufrufe mit Delfarben überstreichen zu haben.

Eine Almhütte verbrannt. — 2 Tote, 2 Verletzte

Klagenfurt, 9. Nov. Auf der Wetteralp in Oberkärnten ist die erst kürzlich neu eingerichtete Hütte und ein daneben stehender Stall durch Feuer vernichtet worden. Von den in der Hütte nächtigenden Holznechten ist einer verbrannt, 2 andere erlitten schwere Brandwunden.

Die Frage des österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenchlusses

Wien, 9. Nov. In der zweiten Vollerversammlung der Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenchluss erklärte der zum Obmann des Vorstandes gewählte Kammerrat Rindl in einer Ansprache über die nächsten Aufgaben der Delegation u. a.: Die Anschlussfrage ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Heute ist die österreichische Wirtschaft nicht lebensfähig; es läßt sich aber gar nicht voraussehen, welche ungeheuren Auftrieb durch die Angliederung an Deutschland gewinnen würde. 90 Prozent aller wirtschaftlichen Kreise Oesterreichs haben dies klar erkannt und gerade im Gedanken an die Zukunft des österreichischen Volkes muß der Anschluß an das große Wirtschaftsgebiet Deutschland gesucht werden.

Ausschluss der russischen Oppositionsführer aus der kommunistischen Partei Rußlands bevorstehend?

Moskau, 9. Nov. Die Presse veröffentlicht einen Beschluss des Büros des Moskauer Komitees der kommunistischen Partei der U.S.S.R., worin die Notwendigkeit des Ausschlusses Trojks, Sinowjews, Kamenev, Smilgas und anderer Oppositionsführer aus der Partei und die Unmöglichkeit ihrer Verfassung in verantwortlichen staatlichen Posten dargelegt wird.

Nutmahlisches Wetter für Freitag

Unter dem Einfluss einer nordwestlichen Depression ist für Freitag nachts kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altenheik. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold

Bekanntmachung

betr. Arbeitslosenversicherungsbeträge

Die Herren Arbeitgeber werden nochmals darauf hingewiesen, daß Lehrlinge, mit denen eine mindestens zweijährige Lehrzeit vereinbart ist, von den Arbeitslosenversicherungsbeiträgen befreit sind. Voraussetzung für die Befreiungsfreiheit ist jedoch, daß eine Befreiungsanzeige nach dem vorgeschriebenen Formular bei der Krankenkasse eingereicht und daß dieser Anzeige der schriftliche Lehrvertrag beigelegt wird. Wird der Lehrvertrag erst nach Ablauf einer Probezeit geschlossen, so müssen inzwischen die Arbeitslosenversicherungsbeiträge bezahlt werden.

Die Befreiungsfreiheit erlischt 6 Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet.

Nagold, den 9. Nov. 1927.

Die Kassenverwaltung.

Es ist nicht alles
SALEM GOLD
was glänzt!

Die neuen Salem-Zigaretten mit Goldwappen sind unübertroffene Höchstleistungen.

Vorläufig bis zum letzten Tag!



Die neuen Fortpreislitten für 1928

sind eingetroffen und empfiehlt die W. Ricker'sche Buchhandlung, Altenheik

Ehhausen

- Afsteile
- Axte
- Reppelleisen
- Scheiben
- Holzhaben

in bekannt guter Qualität und billiger Preislage liefert prompt

Ernst Feuerbacher
Schmiedemeister, Neustfr.

Halte mich auch zum Ansehen dieser Werkzeuge bestens empfohlen D. D.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg

Pfaff- und Naumann-Nähmaschinen

herausragend gut geeignet
zum Nähen, Sticken und Stricken
empfiehlt in schöner Auswahl

Paul Schanpp, Altensteig

Billige Würstwaren! Dauerwurst Pfd. 95 ⚡
Preßkopf Pfd. 1.— ⚡
Serralat St. 10 ⚡ Bratjäger St. 11 ⚡ aus Schweine-,
Rind- und Pferdefleisch. Extra Ia. Schweizerkäse, Lager-
ware 1925/26, das Beste was auf dem Markt ist, Pfd. 1.80
G. Hilpert W. We. Erben, Daugl. Ketten in Biber
Post Rheinheim.

Das ist die Richtige!

Jede Hausfrau sollte jetzt Rama
Margarine butterfein wenigstens
einmal probieren. Die hohen
Butterpreise laden dazu ein.

Holen Sie noch heute für 50 Pf.
ein Halbpfundpaket



Rama
butterfein
MARGARINE

Die meistgekaupte Margarine-Marke Deutschlands

Am Samstag, den 12. November 1927
abends 8 Uhr, spricht im Saal des
Gasthofes z. „Traube“ in Altensteig

Herr Landtagsabg. Rath = Luftnau
über

„Landes- und Reichspolitik“

wozu an die Mitglieder und Freunde unserer Partei, sowie die Bürgerschaft von hier
und Umgebung Einladung ergeht.

Die Ortsgruppe Altensteig
der
Deutschen Volkspartei.

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von Spargelder
von jedermann bei höchst-
möglichster Verzinsung. Mindest-
einlage 5 Mark

Errichtung provisionsfreier
Scheck-Kont.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen,
Kreditgewährung in laufender
Rechnung, Diskontierung guter
Warenwechsel,
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Musik - Verein Altensteig

Konzert

am Sonntag, den 13. November
nachmittags 3 Uhr
in der Turnhalle zu Altensteig

Das Paradies und die Peri von Robert Schumann

Mitwirkende:

Solisten: Frau Kohn-Cantz (Sopran): Peri
Fr. Marg. Kramer (Alt): Engel, Erzählung
Meinrad Streible (Tenor): Erzählung
Fritz Baars (Bass): Der Eroberer

Chor des Musikvereins

Klavier: Studienrat Schmid, Nagold

Leitung: Hauptlehrer Duppel, Altensteig

Flügel von der Firma C. A. Pfeiffer - Stuttgart

Karten und Textbücher im Vorverkauf in der
W. Rieker'schen Buchbldg. Altensteig und an der Kasse
I. Platz 2.— M., II. Platz 1.50 M., III. Platz 1.— M.

Das Göttinger Postauto fährt nach Beendigung
des Konzerts ab.

Altensteig Leder- und Schuhfett



Marke „Büffelhaut“

seit 40 Jahren best be-
währte Qualität, in
Dosen zu 1/2, 1, 2 und
5 Pfund ist wieder
frisch eingetroffen und
billigst zu haben bei

Fr. Rieker

Verkauf am Samstag
Mittag 1 Uhr einer Wirt-
scheine



Ernst Pfeiffer
Neuweller.

Statt Karten!

Ludwigshafen — Simmersfeld

Hochzeits - Einladung

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Montag, den 14. November 1927
im Gasthaus zur „Sonne“ in Simmersfeld
stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Eugen Scheible | Anna Wurster

Sohn des
Gottlieb Scheible
Maurermeister
in Lommersheim

Tochter des
Joh. Georg Wurster
Schuhmachermeister
in Simmersfeld

Kirchgang 12 Uhr

Altensteig Morgen Freitag Metzelsuppe

bei gutem Wein
wozu freundlichst einladet

Fr. Lenk z. Kronprinzen.



Altensteig Kohlen

zur sofortigen Lieferung und
später empfiehlt

J. Wurster Nachf.

Altensteig

Freisch eingetroffen:



Ia. Schellfisch, klein
1 Pfd. 45 ⚡

Ia. Schellfisch, groß
1 Pfd. 45 ⚡

Seelachs ohne Kopf
1 Pfd. 40 ⚡

Sichthlet, bratfertig
1 Pfd. 60 ⚡

bei
Chr. Burghard jr.

2-3 Zentner

Mostobst

kauft

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Egenhausen
Ein erstklassiges, ausge-
bundenes



oder ein 13 Monate altes
wuchriges

Zuchtrind

verkauft

Michael Brenner.



LEBEWOHL

das beste Mittel
gegen
Häneraugen
und Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel
(2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Dro-
gerien. Sicher zu haben bei: Fr. Schlumberger,
Schwarzwald-Drogerie, Poststraße.